



QUALITÄTSRAHMEN FÜR KINDERGARTEN UND VORSCHULE

QUALITÄTSRAHMEN FÜR KINDERGARTEN UND VORSCHULE

QUALITÄTSRAHMEN
FÜR KINDERGARTEN
UND VORSCHULE

QUALITÄTSRAHMEN FÜR KINDERGARTEN UND VORSCHULE

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Goethe-Institut e.V.

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Pädagogische Hochschule Freiburg

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

Anneliese Gleim, Deutsche Schule Barcelona

Gabriele Kniffka, Pädagogische Hochschule Freiburg

Sandra Luthe, Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das
Auslandsschulwesen

Reinhard Roth, John-F.-Kennedy-Schule, Berlin

Annegret Schulte, vormals Schulamt für den Rhein-Kreis Neuss

Rainer E. Wicke, Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das
Auslandsschulwesen

Beate Widlok, Goethe-Institut München

Bearbeitete Fassung des Goethe-Institut e.V.

Beate Widlok

Bildungskooperation Deutsch

Dachauer Str. 122

80637 München

widlok@goethe.de

Layout: Astrid Sitz, ImageDesign

Druck: deVega Medien GmbH

ISBN 978-3-939670-86-5



© Goethe-Institut München 2013

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk und alle seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen

Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des

Goethe-Instituts. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk

noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung einge-

scannt und in ein Netzwerk eingestellt werden.

INHALT

Vorbemerkungen	4
Präambel	5
Ziele	6
1 Erziehungs- und Bildungsbereiche der Einrichtung	7
1.1 Persönlichkeitsbildung (Kompetenzen und Werte)	7
1.2 Sprachliche Bildung	8
1.3 Mathematische Bildung	9
1.4 Naturwissenschaftliche Bildung	9
1.5 Musikalisch-künstlerische Bildung	10
1.6 Motorische Bildung	11
1.7 Gesundheitliche Bildung	11
1.8 Mediale Bildung	12
2 Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse	13
2.1 Konzept der Einrichtung	13
2.2 Individualisierung und soziales Lernen	14
2.3 Kind- und Lebensweltorientierung, Unterstützung und Ko-Konstruktion	15
2.4 Übergänge	16
2.5 Beobachtungs- und Evaluationssysteme	17
3. Kultur der Einrichtung	18
3.1 Institutionelle Rahmenbedingungen	18
3.2 Zugangsmodalitäten, Beratung und Information	20
3.3 Öffnung nach außen und Kooperation	21
3.4 Begegnung mit Sprachen und Kulturen	21
3.5 Soziales Klima der Einrichtungen	22
4 Leitung und Management	23
4.1 Leitungshandeln	23
4.2 Personalführung, Organisation und Management	24
4.3 Qualitätsmanagement	25
4.4 Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit	26
5 Personalentwicklung	27
5.1 Kontinuierliche externe Professionalisierung	27
5.2 Interne Personalentwicklungsmaßnahmen	28
5.3 Teamentwicklung	29
6 Qualitätssicherung und -entwicklung	30
6.1 Leitbild- und Zielorientierung	30
6.2 Kontinuierliche (Selbst-)Evaluation	30
6.3 Dokumentationen	31

VORBEMERKUNGEN

Der vorliegende Qualitätsrahmen beschreibt Ziele, Kriterien und Inhalte der Bildungsarbeit im Elementarbereich im Ausland. Damit wird der Versuch unternommen, nach aktuellen Erkenntnissen und Maßstäben eine Orientierung für die praktische Ausgestaltung, Entwicklung und Evaluation der Arbeit in Kindergarten und Vorschule im Ausland zu geben. Dabei ist eine enge Verzahnung und institutionelle Integration von Vorschulbereich und Grundschulbereich von großer Bedeutung für die Bildungsbiografie der betroffenen Kinder.

Der Qualitätsrahmen wendet sich an pädagogische Fachkräfte in Kindergarten und Schule sowie an Eltern. Er dient der Reflexion bestehender Praxis und bildet die Grundlage für die Formulierung von Planungszielen. Er liefert Hinweise für die Festlegung von Entwicklungsschwerpunkten. Insbesondere soll er dazu beitragen, die Stärken der Institution, aber auch ihre Entwicklungspotenziale herauszuarbeiten.

Die Leitgedanken dieses Qualitätsrahmens sind in der Präambel niedergelegt. Sie orientieren sich an der aktuellen internationalen Bildungsdiskussion.

DER QUALITÄTSRAHMEN GLIEDERT SICH IN FOLGENDE ÜBERGEORDNETE BEREICHE:

0. Ziele
1. Erziehungs- und Bildungsbereiche der Einrichtung
2. Lernkultur – Qualität der Lehr- und Lernprozesse
3. Kultur der Einrichtung
4. Leitung und Management
5. Personalentwicklung
6. Qualitätssicherung und -entwicklung

Jeder Bereich – mit Ausnahme der Ziele – wird durch Kriterien und Indikatoren sowie durch Hinweise auf Erhebungen und Dokumentationen beschrieben.

Eine Handreichung ergänzt den vorliegenden Qualitätsrahmen. Sie enthält ausführliche Indikatoren, methodische Hinweise, ein Glossar sowie ein Literaturverzeichnis.

Der Qualitätsrahmen wird in einer Pilotphase an ausgewählten Kindergärten erprobt und ggf. revidiert.

Ziele, Kriterien

PRÄAMBEL

Dem Qualitätsrahmen für Kindergarten und Vorschule im Ausland liegen folgende Leitprinzipien zugrunde:

- Der Kindergarten/die Vorschule steht allen Kindern unabhängig von Nationalität, soziokulturellem Hintergrund und Geschlecht offen.
- Er/sie ist ein Ort der Begegnung, an dem Interkulturalität und Mehrsprachigkeit in gegenseitigem Respekt gelebt werden.
- Mittelpunkt aller Erziehungs- und Bildungsmaßnahmen ist das Kind, das in seiner Individualität wahrgenommen und gefördert wird. Es wird als Partner aktiv in den Erziehungs- und Bildungsprozess einbezogen.
- Für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit ist die Kooperation zwischen Eltern und Einrichtung unverzichtbar. Sie ist kontinuierlich zu suchen und weiterzuentwickeln.
- Kindergarten und Vorschule bereiten auf den Eintritt in die (Grund-)Schule im Ausland vor, in der es auch ein Fremdsprachenangebot gibt. Insofern stellt das frühe Fremdsprachenangebot im Elementarbereich (z. B. in Deutsch als Fremdsprache) ein zentrales Ziel der pädagogischen Maßnahmen dar. Der Mutterspracherwerb bleibt von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Kindes.

Ziele,
Kriterien
und Inhalte
und Inhalte

ZIELE

Vor dem Hintergrund der in der Präambel dargelegten Leitprinzipien lassen sich folgende übergeordnete Ziele für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in Kindergarten und Vorschule im Ausland formulieren:

ENTWICKLUNG VON KOMPETENZEN:

Angemessene Rahmenbedingungen und pädagogische Qualität ermöglichen die Entfaltung aller Kompetenzbereiche beim Kind: Selbst-, Sozial-, Sachkompetenz und emotionale Kompetenz, interkulturelle Kompetenz.

ENTWICKLUNG VON SPRACHKOMPETENZ:

Sprachkompetenz wird als Schlüsselkompetenz für die Bildungsarbeit angesehen.

Die deutsche Sprache und Kultur werden vor allem im Hinblick auf die weiterführende Verwendung in der Grundschule vermittelt. Muttersprache und Kultur des Gastlandes sind aber gleichbedeutend und darum jederzeit ebenso Gegenstand des Lernens. All dies setzt ein anregungsreiches Sprachangebot voraus.

LITERACIES:

Die Einrichtung ermöglicht erste Erfahrungen im Umgang mit sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlich-technischen Inhalten, auch in der Fremdsprache.

GANZHEITLICHE ENTWICKLUNG:

Ganzheitliches Lernen und die Förderung der Sinneswahrnehmung, des musisch-kreativen und motorischen Bereichs sind grundlegende Prinzipien der pädagogischen Arbeit.

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG DES KINDES:

Die Entwicklungspotenziale und Lernbedürfnisse jedes einzelnen Kindes werden erkannt und auf der Grundlage gegenseitigen Respekts in der Bildungsarbeit berücksichtigt.

PERSONLICH

1 ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSBEREICHE DER EINRICHTUNG

1.1 PERSÖNLICHKEITSBILDUNG (KOMPETENZEN UND WERTE)

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Personale Kompetenzen, soziale und soziokulturelle Kompetenzen und Lernkompetenzen des Kindes werden ausgebildet.	Das Kind wird ermuntert, eigene Vorhaben zu planen und zu realisieren, und durch Lob gestärkt.	Einsicht in vorhandene Dokumentationen (z. B. schriftliche Konzepte, Wochenberichte etc.)
Selbstkompetenz, Selbstwertgefühl, Autonomie und persönliche Stärken des Kindes werden wertgeschätzt.	Das einzelne Kind erhält Gelegenheit, im Gruppengespräch und Gruppenspiel wechselnde Perspektiven wahrzunehmen und auch selbst einzunehmen.	Teilnehmende Beobachtung Individuelle Entwicklungsdokumentation
	Das Kind zeigt verbale und nonverbale Formen von Emotionalität; es reagiert mit Neugier und zeigt Freude am Lernen.	Portfolio mit Arbeitsergebnissen des Kindes
	Das Kind kann über seinen Lernweg reflektieren und Arbeitsergebnisse präsentieren und bewerten.	Ausstellung von Arbeitsergebnissen des Kindes in der Einrichtung

Persönlichkeit

Wie wirst du?

KEIT

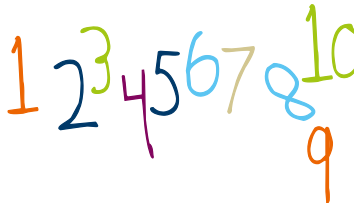
1.2 SPRACHLICHE BILDUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Sprachliche Bildung und die Förderung von Literacy finden in der Erst- und Zweitsprache (L1/L2) statt und sind Schwerpunkte einer interkulturell orientierten Erziehungs- und Bildungsarbeit.	Die Erzieherin spricht die L1 und L2 des Kindes.	Dokumentation/Portfolio
Spracharbeit basiert auf Beobachtung, begleitender Dokumentation und Diagnostik.	Bilingualität/Mehrsprachigkeit und die Begegnung mit anderen Kulturen haben einen festen Platz im Alltag.	Wochenpläne und -berichte bi-/multikulturelle Feste in der Einrichtung
Sprachliche Bildung orientiert sich am Sprachstand des Kindes und bietet sprachliche Anregung und Herausforderung.	Kinderbücher und andere Lernmaterialien in L1 und L2 sind vorhanden und werden genutzt. In der Einrichtung werden angemessene Erhebungsinstrumente eingesetzt; die Ergebnisse werden für jedes Kind dokumentiert.	Diagnostik und Dokumentation anhand bestimmter Instrumente mit anerkannter instrumenteller Güte
Sprachliche Bildung ist Aufgabe aller an der Erziehung und Bildung des Kindes Beteiligten.	Die Erzieherin spricht deutlich, in angemessenem Tempo. Sie verwendet einen für das Kind verständlichen Wortschatz und plant Verstehenshilfen ein.	Regelmäßige Dokumentation des Sprachstandes wenigstens 2 x im Jahr
	Die Erzieherin wendet unterstützende Interaktionsmuster an: u. a. Modellierung, Rekodierung, gestütztes Erzählen usw.	
	Die Einrichtung tauscht sich mit Eltern über sprachliche Inhalte aus oder initiiert – auch auf Anregung von Eltern und Kindern – sprachliche/interkulturelle Projekte.	
	Die Sprachentwicklung des Kindes ist zentraler Bestandteil eines wenigstens halbjährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs mit den Eltern.	

Sprache

hören
verstehen
sprechen

1.3 MATHEMATISCHE BILDUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Das Grundverständnis für mathematische Phänomene und Probleme, für Mengen, Beziehungen und Strukturen wird systematisch angebahnt (mathematische Literacy).	<p>Das Kind wird angeleitet, in Alltags- und Spielsituationen mathematische Bezüge und Raum-Lage-Relationen zu entdecken, zu bearbeiten und zu reflektieren.</p> <p>Entsprechende Elemente der Raumausstattung und -gestaltung und unterstützendes Material sind vorhanden.</p>	<p>Teilnehmende Beobachtung</p> 

1.4 NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Naturwissenschaftliche Aspekte im Lebensumfeld des Kindes werden systematisch thematisiert (Förderung naturwissenschaftlicher Literacy).	<p>Über geplante und spontane Gelegenheiten innerhalb und außerhalb der Einrichtung und ein entsprechendes Raumangebot macht das Kind Beobachtungen und Entdeckungen in der Natur, beschreibt sie und leitet daraus Fragen ab.</p> <p>Geeignete Materialien wie Lupen, Magnete und Pinzetten sind für jedes Kind zugänglich. Es werden Experimente durchgeführt.</p> <p>Das Kind vollzieht Gesetzmäßigkeiten nach, erkennt logische Zusammenhänge und lernt, sie sprachlich auszudrücken.</p>	<p>Wochenpläne und -berichte</p> <p>Dokumentation von Aktivitäten und Projekten</p> <p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Ausstellung von Arbeitsergebnissen des Kindes</p>

Entdecken und verstehen
Was ist wie warum?

1.5 MUSIKALISCH-KÜNSTLERISCHE BILDUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Interkulturell ausgerichtete musikalische Bildung ist ein elementarer Bestandteil des pädagogischen Alltags.	Das Kind hat regelmäßig Gelegenheit, Musik unterschiedlicher Ausrichtungen zu hören, Lieder zu singen und sich dazu zu bewegen.	Teilnehmende Beobachtung
Sinnliche Erkundungen und kreative Tätigkeiten dienen der Erkenntnis der Welt und der Erfahrung des eigenen Ausdrucks.	Das Kind lernt, Farben, Formen und Figuren bewusst zu unterscheiden und seinem ästhetischen Empfinden nach zu verwenden.	Kleine Aufführungen zu individuellen Gelegenheiten (z. B. Geburtstagen) und Schulfesten
	Der Einsatz verschiedener Techniken und Materialien unterstützt das Kind, sich kreativ auszudrücken.	
	Es hat Gelegenheit, sich mit möglichst vielen Materialien vertraut zu machen, sich in Rollen- und Theaterspielen zu erproben und seine Wirkung möglichst frei in eigenen Produktionen und Kompositionen zu erproben.	Dokumentationen (Video, Audio, Foto)
	Materialien für vielfältige Rollenspiele sind jedem Kind frei zugänglich.	
	Einfache Musikinstrumente (zum Zupfen, Blasen, Schlagen) sind vorhanden und werden regelmäßig genutzt.	
	Das Kind begegnet künstlerischen Ausdrucksformen verschiedener Kulturen und setzt sich mit ihnen auseinander.	

Töne.
Farben.
Formen.
Das ist schön!

1.6 MOTORISCHE BILDUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Bewegungsförderung ist ein wesentliches Element der kindlichen Entwicklung und hat eine zentrale Bedeutung in der Institution.	<p>Das Kind erhält Gelegenheit zu vielfältigen Bewegungserfahrungen im wöchentlichen Lernangebot sowie im Tagesprogramm.</p> <p>Jedem Kind werden – unabhängig von seinen motorischen Fähigkeiten – Erfolgserlebnisse in Grob- und Feinmotorik ermöglicht.</p> <p>Die räumlichen Bedingungen und die Ausstattung entsprechen den Bedürfnissen des Kindes nach Entdeckung, Abwechslung und Entwicklung.</p> <p>Ein Außengelände oder der Zugang zu einem Außengelände für tägliche grob-motorische Aktivitäten ist vorhanden und wird genutzt.</p>	<p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Dokumentationen</p> <p>Tagesablauf</p> <p>Fotodokumentation</p> <p>Wochenplanung/Tagesplanung</p>

1.7 GESUNDHEITLICHE BILDUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Bildungsbereiche „Gesundheit“ und „Ernährung“ sind in den Alltag der Einrichtung integriert.	<p>Gesundheitsbewusstes Verhalten, Hygiene und gesunde Ernährung werden im Alltag z. B. beim Zubereiten und Einnehmen von Mahlzeiten, beim Toilettengang und in Projekten regelmäßig thematisiert.</p>	<p>Teilnehmende Beobachtung</p> <p>Dokumentationen</p>
Die Gesundheitserziehung wird durch Routinen und Rituale gefestigt.	<p>Das Kind kennt die Abläufe und Regeln und setzt sie altersentsprechend um (z. B. Hände waschen, Zähne putzen).</p> <p>Die Einrichtungskonzeption enthält Aussagen zum Hygienemanagement.</p>	<p>Tagesablauf</p>

Gesund leben
miteinander

1.8 MEDIALE BILDUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Unterschiedliche Medien sind Mittel und Inhalt des alltäglichen Bildungs- und Erziehungsprozesses.	Das Kind erhält Zugang zu unterschiedlichen Medien und erwirbt Kompetenzen im Umgang mit ihnen.	Dokumentation Wochenpläne Ausstattung der Einrichtung Teilnehmende Beobachtung
Bild und Text sind grundlegende Mittel zur sprachlichen Bildung (Literacies).	Das Kind erlebt Vorlese- und Filmsituationen mit Anschlusskommunikation; es wird zur Recherche angeleitet. Medien werden zur Unterstützung von Kreativität und Fantasie genutzt. Ausstellung mit Bildern und Sachbüchern werden angeboten. Medien mit Inhalten in L1 und L2 gehören zum Materialbestand. Medienerfahrungen des Kindes werden thematisiert und das Kind zum kritisch-konstruktiven Umgang mit den Medien angeleitet.	Dokumentation im Tagesablauf

Medien
nutzen -
Mit
Fantasie

2 LERNKULTUR – QUALITÄT DER LEHR- UND LERNPROZESSE

2.1 KONZEPT DER EINRICHTUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Ein pädagogisches Konzept ist formuliert und wird umgesetzt.	Das pädagogische Konzept wird nach innen und außen kommuniziert.	Dokumenteneinsicht
Die in der Bildungsarbeit eingesetzten Methoden und die ausgewählten Materialien sind mit den vereinbarten Bildungszielen kompatibel.	Es wird regelmäßig in Teamsitzungen besprochen; neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden in das Konzept eingearbeitet.	Teamsitzung Protokoll
Die Bildungsarbeit ist planvoll und der kindlichen Entwicklung entsprechend strukturiert.	Ein Stunden-/Arbeitsplan für den Tag/die Woche mit organisierten Lernzeiten für alle Bildungsbereiche und Bildungsinhalte liegt schriftlich vor.	Wochenpläne und Berichtshefte Hospitationen
	Inhalte und Abläufe sind an den konkreten Bedürfnissen und Lernständen des Kindes ausgerichtet.	Portfolio-Mappen des Kindes

PÄDAGOGISCHES

KONZEPT

2.2 INDIVIDUALISIERUNG UND SOZIALES LERNEN

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Alle Erziehungs- und Bildungsaktivitäten zielen darauf ab, jedes Kind gemäß seinem individuellen Entwicklungsstand zu fördern und seine sozialen Kompetenzen zu stärken.	Der Lernstand des Kindes ist mit Bezug auf einen Themenbereich jeweils bekannt; geeignete Diagnoseverfahren werden eingesetzt. Es finden im Laufe des Tages beobachtbare Wechsel von Lern- und Sozialformen statt.	Teilnehmende Beobachtung
Spiel- und Arbeitsformen sind so angelegt, dass sie individuelle und kooperative Erfahrungen ermöglichen.	Lern- und Sozialverhalten des Kindes werden – auch für Entwicklungsgespräche mit Eltern – dokumentiert.	Ergebnisse der Diagnostik
Heterogenität wird wertgeschätzt und z. B. bei der Gruppenzusammensetzung bewusst gesteuert.	Alle Maßnahmen orientieren sich an den Stärken und Kompetenzen der Kinder.	Interviews mit Kind und Eltern
Inklusion wird angestrebt.	Dokumente und Unterlagen belegen, welche Kompetenzen sie in den Erziehungs- und Bildungsbereichen erreicht haben.	Beobachtungsunterlagen
Teilhabe aller Kinder an den Bildungsprozessen soll ermöglicht werden.	Kinder mit besonderen Begabungen erhalten angemessene Aufgaben, für Kinder mit Beeinträchtigungen gibt es ein abgestuftes Unterstützungskonzept.	Förderpläne
Die Erzieherinnen bemühen sich um die Früherkennung von Entwicklungsrisiken.	In der Einrichtung findet ein systematisches Screening auf Entwicklungsverzögerungen statt.	
	Es gibt verschiedenartige Kooperationsformen mit Fachdiensten und anderen Stellen.	

Das Individuum in der Entwicklung

2.3 KIND- UND LEBENSWELTORIENTIERUNG, UNTERSTÜTZUNG UND KO-KONSTRUKTION

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Materialien, Inhalte und Prozesse bilden die Lebenswelt des Kindes ab und entsprechen dessen Entwicklungsstand.	Die eingesetzten Materialien sind kindgemäß und lebensweltorientiert.	Dokumentationen Portfolios
Das Lehren und Lernen bedienen sich pädagogischer Unterstützungssysteme (u. a. Scaffolding) und orientieren sich an den Prinzipien der Ko-Konstruktion.	Das Material und die unterstützenden Aktivitäten der Erzieherin sind so angelegt, dass ein Kind (sprachliche) Handlungen bewältigen kann, die es ohne Unterstützung noch nicht bewältigen könnte.	Teilnehmende Beobachtung
Für das Kind bedeutsame und von ihm gesetzte Themen werden aufgegriffen.	Vom Kind mitgebrachte Materialien und Bücher können in den Lernalltag einfließen.	Ausstellung kindlicher Arbeiten

Mit dem Kind in seiner

Welt

2.4 ÜBERGÄNGE

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Gestaltung der Übergänge vom Elternhaus zur Einrichtung und von der Einrichtung in die Grundschule ist planvoll und an den Bedürfnissen des Kindes ausgerichtet.	<p>Es gibt ein abgestimmtes Handlungs- und Kooperationskonzept bezogen auf die Ziele und Maßnahmen für die Gestaltung der verschiedenen Übergänge.</p> <p>Das Eingewöhnungskonzept wird den Eltern schriftlich oder in sonst geeigneter Form kommuniziert.</p> <p>Es gibt eine intensive Elternarbeit, insbesondere in der Eintrittsphase in den Kindergarten.</p> <p>Eltern nehmen die Möglichkeit zu begleitenden Hospitationen wahr.</p> <p>Zwischen Kindergarten und Schule bestehen Kooperationsprojekte, und es finden gemeinsame Unternehmungen statt.</p> <p>Die Lehrkräfte der Grundschule machen sich den aufzunehmenden Kindern im pädagogischen Alltag bekannt (Dokumentation).</p> <p>Die Lehrkräfte der Grundschule und die Erzieherinnen der Vorschuleinrichtung tauschen sich über die Gestaltung des Übergangs aus und bilden sich gemeinsam fort.</p>	<p>Dokumentation der Tagesplanungen und der langfristigen Vorhaben</p> <p>Dokumentenanalyse</p> <p>Terminplanungen</p>

ÜBERGANG vom Kindergarten geht es weiter ...

2.5 BEOBACHTUNGS- UND EVALUATIONSSYSTEME

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Einrichtung verfügt über ein Beobachtungs- und Dokumentationskonzept.	Formen systematischer Lern- und Bildungsdokumentation werden fortlaufend angewendet.	Dokumentenanalyse
	Sie sind Bestandteil der Einrichtungskonzeption. Das pädagogische Personal ist in Bezug auf Lern- und Bildungsdokumentation fortgebildet.	Beobachtungsbögen, Portfolios u. a.
		Fortbildungsnachweise
Lernprozesse/Lernergebnisse werden regelmäßig mit geeigneten Beobachtungs- und Evaluationsinstrumenten überprüft.	Die Erzieherin kennt die entsprechenden Instrumente und kann sie regelgerecht einsetzen.	Dokumentation der Evaluationsergebnisse für überindividuelle Maßnahmen
	Die Eltern erhalten mindestens einmal jährlich eine schriftliche Information über den Entwicklungsstand der Kinder.	Dokumentation von Beobachtungs- und Testergebnissen für jedes Kind
	Die Erzieherinnen praktizieren kollegiale Hospitationen.	Dokumentation
Die Lehr-/Vermittlungsprozesse werden evaluiert.	Die Leitung führt mit jeder pädagogischen Fachkraft einmal im Jahr ein Personalentwicklungsgespräch. Vereinbarungen werden protokolliert.	
	Die Ergebnisse werden im Team für Qualitätsverbesserungen genutzt.	
Interne Evaluationen werden nach Möglichkeit durch externe Evaluationen ergänzt.	Externe Evaluatoren besuchen die Einrichtung und bewerten das pädagogische Geschehen.	

Beobachten Ergebnisse festhalten

3 KULTUR DER EINRICHTUNG

3.1 INSTITUTIONELLE RAHMENBEDINGUNGEN

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die räumliche Gestaltung und die materielle Ausstattung sind orientiert an Struktur und Konzeption der Einrichtung.		Ortsbesichtigungen
Material und Ausstattung unterstützen die individuellen kindlichen Bildungsprozesse und regen zu Aktivitäten an.	<p>Jede Gruppe verfügt über einen eigenen, kindgerecht gestalteten Raum. Es gibt Ausweich- und Funktionsräume.</p> <p>Im Gruppenraum ist unterschiedliches Material für die verschiedenen Spiel- und Bildungsbereiche vorhanden.</p> <p>Das Material ist den Kindern weitgehend frei zugänglich und so angeordnet, dass es die Selbstständigkeit der Kinder unterstützt.</p>	<p>Interviews mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitung • Erzieherinnen • Eltern <p>Ortsbesichtigungen</p>
Der Außenbereich ist Ort der Begegnung für das Kind. Er ist so gestaltet, dass gruppenübergreifende Spielerfahrungen und neue Lernformen möglich sind.	<p>Die Einrichtung verfügt über einen sicheren Außenbereich, der dem Kind unterschiedliche Möglichkeiten sowohl für großräumige Bewegungen wie für ruhige Beschäftigungen bietet.</p>	Sichtung von Dokumenten
Die Einrichtung verfügt über kindgerechte hygienische Installationen nach aktuellen Standards und wahrt die Intimsphäre des Kindes.	Die Leitung sorgt für die Einhaltung regelmäßiger Reinigungs- und Instandhaltungsmaßnahmen.	<p>Ortsbesichtigung</p> <p>Interviews mit Erzieherinnen</p>

Innen und außen -
die Ausstattung

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Verantwortung für die Sicherheit wird anteilig von Träger, Leitung, Erzieherinnen und Eltern übernommen.	<p>Ein Sicherheitskonzept liegt vor, ist allen Beteiligten bekannt und findet Beachtung.</p> <p>Ein entsprechendes Dokument für Eltern wird diesen bei Anmeldung ausgehändigt.</p> <p>Eltern werden in regelmäßigen Abständen (mindestens einmal im Jahr) auf Sicherheitsfragen hingewiesen.</p>	<p>Hospitationen</p> <p>Dokumente</p> <p>Interviews mit Erzieherinnen</p>
Alle Aufsichten im Innen- und Außenbereich der Einrichtung sind geregelt und werden wahrgenommen.	<p>Fragen von Sicherheit und Aufsicht werden in regelmäßigen Abständen im Team besprochen (wenigstens halbjährlich).</p> <p>Es gibt klare schriftliche Regelungen für die Aufsichten.</p>	<p>Dokumente</p>
Die Übergabe des Kindes beim Bringen und Abholen ist verlässlich geregelt.	<p>Zwischen der Einrichtung und den Eltern gibt es schriftliche Vereinbarungen, wer berechtigt ist, das Kind abzuholen.</p>	

Verantwortung für alle –
Rahmenbedingungen

3.2 ZUGANGSMODALITÄTEN, BERATUNG UND INFORMATION

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Der Besuch des Kindergartens ist prinzipiell allen Kindern möglich.	Die Gruppenzusammensetzung spiegelt die vorhandene kulturelle und biografische Vielfalt wider.	Sichtung der Unterlagen
Die Auswahlkriterien setzen Prioritäten für die Aufnahme.	Die Auswahlkriterien sind öffentlich und für jeden einsehbar.	Interviews mit <ul style="list-style-type: none"> • Eltern • Erzieherinnen
Die Zugangsmodalitäten und Auswahlkriterien sind transparent.		Dokumentenanalyse und Hospitationen
Die Suche nach Beratung, Kommunikation und Austausch wird den Eltern erleichtert.	Die Einrichtung hält Informationsmaterial in verschiedenen Sprachen und in Form verschiedener Medien bereit und bietet regelmäßig individuelle Beratungen an.	Ortsbesichtigungen
Interessierte Eltern erhalten umfassende Informationen über die Einrichtung und eine individuelle Beratung (mehrsprachig).		Überprüfung der Aktualität der Infomaterialien
	Bei Bedarf steht ein Dolmetscher zur Verfügung.	Dokumente
	Es gibt regelmäßige Sprechzeiten für das pädagogische Personal sowie Regeln für Telefon- und E-Mail-Kontakte.	

ZUGANG -
Wer
besucht
den
Kindergarten?

3.3 ÖFFNUNG NACH AUSSEN UND KOOPERATION

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Einrichtung steht im Austausch mit allen relevanten Gruppen aus beiden Kulturen.	Es gibt Kontakte zu anderen Einrichtungen und Schulen der Nachbarschaft, zu Sport- und Kulturveranstaltungen sowie Kooperationen mit Partnern.	Dokumentation Interviews
Die Lern- und Lebenskultur der Einrichtung ist in allen Interaktionsprozessen wirksam, insbesondere in der Kommunikation mit Kindern, Eltern und Kooperationspartnern.	Es gibt institutionelle Formen der Partizipation zwischen Eltern und Einrichtung. Eltern wirken bei Festen, Ausflügen und Projekten mit.	Dokumente, Bilder, Interviews
Die Einrichtung bemüht sich aktiv um Außendarstellung und Außenbezüge.	Die Einrichtung ist bei Stadtteil- und Nachbarschaftsfesten präsent. Die Einrichtung beteiligt sich an der Gestaltung der Schulzeitung und der Pflege des Internetportals.	Dokumente, Bilder

3.4 BEGEGNUNG MIT SPRACHEN UND KULTUREN

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Einrichtung zeigt eine von Offenheit und Toleranz geprägte Haltung allen Sprachen und Kulturen gegenüber, die gleichermaßen wertgeschätzt werden.	Kulturelle und sprachliche Diversität wird thematisiert, z. B. in kleinen Projekten, über das Materialangebot oder in Begegnungen mit Menschen außerhalb der Einrichtung.	Dokumentation Teilnehmende Beobachtung
Das Kind erlebt andere Kulturen und macht Lernerfahrungen mit anderen Lebensformen, Gebräuchen oder Religionen, auch in den entsprechenden anderen Sprachen.	Über alltägliche Angebote hat das Kind Einblick in andere Kulturen und nimmt sie sukzessive als normal wahr.	Ausstellungen von bildlichen Darstellungen, Schmuck u. Ä. aus verschiedenen Kulturen

Offenheit

3.5 SOZIALES KLIMA DER EINRICHTUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Der Kindergarten ist ein Ort der Begegnung, des Lernens und Lebens. Gegenseitiger Respekt ist selbstverständlich.	<p>Der Umgang miteinander, die Wertschätzung der anderen Sprache und Kultur, die soziale Herkunft und der Umgang mit Konflikten werden reflektiert.</p> <p>Der Tagesablauf, die Regeln für Arbeit, Spiel und Pausen sind den vorhandenen Kulturen angepasst.</p> <p>Im Tagesablauf, in Spielen, Festen, Darstellungen und Liedern ist die kulturelle Diversität erkennbar.</p>	<p>Dokumentation</p> <p>Interviews</p>

Kindergarten
Ort der Begegnung

4 LEITUNG UND MANAGEMENT

4.1 LEITUNGSHANDELN

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Leitung erarbeitet mit dem Team ein schriftliches pädagogisches Konzept.	Es gibt eine Jahresplanung, die zugänglich ist. Die wesentlichen Daten sind online abrufbar.	Interviews Online-Abfrage
Die Leitung orientiert ihr Handeln an den Zielen und den Leitgedanken der Einrichtung.	Das schriftliche Konzept ist allen pädagogischen Fachkräften und Eltern zugänglich. Neue Mitarbeiter werden auf das Konzept eingearbeitet, ein entsprechendes Handbuch mit den wichtigsten Zielen, Verfahren und Regeln steht zur Verfügung.	Dokument
Sie klärt Verantwortlichkeiten und delegiert Aufgaben und geht dabei teamorientiert, transparent und dialogisch vor.	Es finden regelmäßige Teamsitzungen/Konferenzen statt, die professionellen Standards entsprechen.	Jahreskonferenzplanung und Dokumentation, Protokolle der Konferenzergebnisse
Die Leitung kennt wesentliche Elemente des aktuellen Forschungsstands im Bereich frühkindlicher Bildung und richtet ihre Arbeit daran aus.	Die Leitung bildet sich fort und gibt ihr Wissen weiter.	
Die Leitung der Einrichtung arbeitet mit der Schulleitung zusammen.	Es gibt Gespräche mit der Schulleitung in definierten Abständen. Wichtige Ergebnisse werden schriftlich festgehalten.	Dokumente

Leitgedanken
die Ziele der Einrichtung

4.2 PERSONALFÜHRUNG, ORGANISATION UND MANAGEMENT

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Es gibt institutionell festgelegte Kommunikationsstrukturen.	Die Leitung führt mit den Erzieherinnen regelmäßig strukturierte Gespräche (Zielvereinbarungsgespräche, Einführungsgespräche, Zufriedenheitsgespräche etc.).	Interviews <ul style="list-style-type: none"> • Leitung • Sprecherin der Erzieherinnen
Die Einrichtung verfügt über eine transparente Organisationsstruktur.	Die Leitung gibt den Erzieherinnen regelmäßige Rückmeldungen über ihre Arbeit.	
	Für alle Positionen (einschließlich der Leitung) sind schriftliche Aufgabenbeschreibungen vorhanden.	Dokumenteneinsicht Geschäftsverteilungsplan
	Es gibt Dienstpläne, Arbeitsplatz- und Aufgabenbeschreibungen. Vor- und Nachbereitungszeiten werden dabei berücksichtigt.	
	Dienstbesprechungen sind Arbeitszeit.	

Management und gute Kommunikation

4.3 QUALITÄTSMANAGEMENT

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Leitung entwickelt gemeinsam mit der Schulleitung und dem Vorstand ein Konzept zum QM/PQM, in dem systematische Organisations- und Personalentwicklung verankert ist.	Das Konzept zum QM wird anhand eines ein- bis zweijährigen Maßnahmenkatalogs umgesetzt.	Dokumenteneinsicht
	Das Konzept zum Qualitätsmanagement folgt anerkannten Standards.	Interviews
	Eltern und Erzieherinnen haben die Möglichkeit, Rückmeldungen über die Qualität von Lehrinhalten und Lehr-/Lernprozessen etc. in den dafür vorgesehenen Gremien zu geben.	Dokumente
Die Institution pflegt eine Feedback- und Evaluationskultur.	Ein- bis zweimal pro Jahr werden Elternbefragungen durchgeführt.	Dokument
	Die Rückmeldungen von Kindern werden ernst genommen.	
	Es finden regelmäßige Evaluationen statt.	

Qualitätsmanagement
Planung
nach
Standards

4.4 AUSSENDARSTELLUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Informationen über Leitbild, pädagogische Konzepte und Arbeit der Einrichtung sind öffentlich zugänglich.	Die Einrichtung stellt sich über ein einheitliches Erscheinungsbild (Corporate Identity) in unterschiedlichen Medien dar (u. a. Internetauftritt, Jahrbuch, Informationsbroschüren).	Einsicht in Informationsmaterial (Dokumentenanalyse)
	Die Informationen werden regelmäßig aktualisiert.	Interviews
	Die Einrichtung organisiert regelmäßig Ausstellungen, Vorführungen und Informationsveranstaltungen zu bestimmten Projekten und Arbeitsschwerpunkten.	Einsicht in die Homepage
	Jährlich stattfindende Mitarbeiterbesprechungen zum Leitbild sind Bestandteil der Teamarbeit.	Besuche bei Informationsveranstaltungen (Hospitationen)
Das Leitbild wird in Teamsitzungen verankert und reflektiert.		Dokumente

Öffentlich sichtbar sein

5 PERSONALENTWICKLUNG

5.1 KONTINUIERLICHE EXTERNE PROFESSIONALISIERUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Einrichtung verfügt über ein Fortbildungskonzept, über das die Weiterqualifizierung der Erzieherinnen systematisch gefördert wird.	<p>Es gibt regelmäßige Fortbildungen, die in einem jährlichen Fortbildungsplan festgelegt sind.</p> <p>Die in Fortbildungen erworbenen Kenntnisse werden weitergegeben.</p> <p>Es stehen aktuelle, fachbezogene Materialien zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zur Verfügung.</p>	<p>Dokumenteneinsicht</p> <p>Statistik</p> <p>Fort- und Weiterbildungskonzept</p> <p>Interview</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulpvstand • Eltern <p>Fachzeitschriften</p>
Die Fortbildungsmaßnahmen sind am Leitbild und an den Bedürfnissen der Einrichtung ausgerichtet.	Jede Erzieherin nimmt pro Jahr an mindestens einer ein- oder mehrtägigen Fortbildung teil.	Dokumenteneinsicht
Personalentwicklung und Fortbildungsmaßnahmen sind integraler Bestandteil der Finanzplanung.	Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen wird vom Arbeitgeber durch Kostenbeteiligung/-erstattung unterstützt.	

Qualität
über
Fort-
und
Weiterbildung

QUALITÄT

5.2 INTERNE PERSONALENTWICKLUNGSMASSNAHMEN

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Kollegiale Beratungssysteme sind feste Bestandteile der Konzeption der Einrichtung.	Gegenseitige Hospitationen finden statt; pädagogische Maßnahmen werden gemeinsam geplant und durchgeführt.	Protokolle, Zielvereinbarungen etc.
Vorschuleinrichtung und Grundschule kooperieren.	Bei Bedarf werden Angebote zur Reflexion des pädagogischen Alltags zur Verfügung gestellt und genutzt (Fachberatung, Supervision).	
	Kollegiale und schulformübergreifende Hospitationen und Konferenzen gehören zum Jahresplan.	

Gemeinsam pädagogisch handeln



5.3 TEAMENTWICKLUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Institution fördert einen wertschätzenden und kooperativen Umgang miteinander.	Der Umgangston unter den Kolleginnen und Kollegen ist höflich und angemessen.	Protokolle Dokumentation der Beschlusskontrolle
Die Einrichtung unterstützt die Planung und Durchführung von kooperativen Arbeitsformen.	Es gibt Tandem- und Teamarbeit und vergleichbare Formen. Konzepte und Materialien werden in Teams entwickelt und gemeinsam genutzt.	Dokument Interviews

Sich im Team unterstützen und bilden

6 QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG

6.1 LEITBILD- UND ZIELORIENTIERUNG

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Arbeit in der Einrichtung ist leitbild- und zielorientiert. Das Leitbild ist innerhalb der Einrichtung und mit der Schulgemeinschaft abgestimmt.	Ein verabschiedetes Leitbild liegt als Dokument vor. Es ist allgemein zugänglich und wird von allen Beteiligten respektiert.	Broschüre, Dokument
Die Einrichtung erstellt eine Planung der mittel- und langfristig zu erreichenden Ziele.	Die Planung liegt als Dokument vor, ist mit allen Beteiligten abgestimmt und öffentlich einsehbar.	Dokument, Interview

6.2 KONTINUIERLICHE (SELBST-)EVALUATION

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Qualitätssicherung und -entwicklung werden von der Leitung als wesentliche Aufgaben angenommen.	Die Leitung initiiert und begleitet verschiedene Formen der Evaluation für die gesamte Einrichtung (kollegiale Hospitation und Beratung, Evaluation von Projekten).	Interviews mit Erzieherinnen Dokumentenanalyse Nutzung erprobter Instrumente
Die Kriterien für die Evaluation sind konzept- und leitbildorientiert.	Die Kriterien der Evaluation sind transparent und für alle Erzieherinnen einsehbar. Eltern werden in regelmäßigen Abständen befragt (z. B. alle zwei Jahre).	Verfahren Elternfragebögen
Die Ergebnisse der Evaluation fließen in den Qualitätsentwicklungsprozess ein.	Die Erzieherinnen erhalten regelmäßig Feedback von der Leitung.	

WEITERENTWICKLUNG

6.3 DOKUMENTATIONEN

KRITERIEN	INDIKATOREN	ERHEBUNG UND DOKUMENTATION
Die Einrichtung verfügt über ein Dokumentationssystem.	Daten und Dokumente werden gepflegt und zeitlich begrenzt archiviert:	Archiveinsicht
Der Zugang ist geregelt.	Unterlagen werden nach einem nachvollziehbaren System im Archiv abgelegt und sind für die Erzieherinnen jederzeit einsehbar.	Dokumenteneinsicht

Daten
sichern
und
pflegen

Ende

